

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhause.

Abend-Sitzung vom 5. Dezember.

Präsident v. Fockenberg eröffnete die Sitzung um 7 1/4 Uhr.

Am Ministertische: Graf Eulenburg und mehrere Regierungs-Kommissare.

Es wird die in der Tages-Sitzung abgebrochene Debatte über die Regierung in Hannover wieder aufgenommen.

Abg. v. Bodum-Dolffs verteidigt seinen Antrag, indem er, mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers des Innern, die Fortdauer des Provisoriums durchaus nicht für schädlich hält.

Abg. Gumbrecht: Die Fortdauer eines Provisoriums halte ich für nicht so unbedenklich, wie der Vortredner. Für eine neu erworbene Provinz ist das Provisorium sehr bedenklich, und daselbe hat schon manchen Schaden für die Provinz herbeigeführt. Die Selbstverwaltung kann nur in kleineren Kreisen eingeführt werden, und diese kann auch nur in den unteren Instanzen eingeführt werden. Die oberen Instanzen müssen so eingerichtet werden, daß sie die Selbstverwaltung nicht stören. Vorbedingung jeder Selbstverwaltung ist die Dezentralisation. Sie müssen besoldete Beamten mit Ehrenämtern verbinden. Eine wirklich gute Oberbehörde, die sich nicht unnötig einmischt in die Verhältnisse der Unterbehörden, kann nicht hergestellt werden durch eine Regierung. (Widerspruch!) Ja, meine Herren, mir persönlich ist es einerlei, wie sie beschließen; mir ist es einerlei, wo die Regierung ihren Sitz hat, ich wünsche sie so weit wie möglich von Harburg fort. (Heiterkeit!) Ja, meine Herren, ich bin nicht für das regiert werden, ich regiere viel lieber selbst. (Große Heiterkeit!) Ich spreche hier nur meine Ueberzeugung aus. Ich habe noch keinen hannoverschen Verwaltungsbeamten getroffen, der der Ansicht wäre, daß man mit einer Regierung so verwalten könne, wie veraltet werden muß. Die Theorie ist oft sehr entfernt von der Praxis. Ich werde in erster Linie für den Vorschlag der Regierung, in zweiter Linie für den Antrag Glaser stimmen. Nur kein Provisorium. (Beifall!)

Minister des Innern: Ich bin dem Vortredner sehr dankbar für die Unterstützung der Regierungsforderung. Es ist für die Regierung von großer Bedeutung, wenn Personen, welche die Provinz genau kennen, ihre Vorschläge als zweckmäßig und annehmbar anerkennen. Aber die Regierungsorgane müssen abhängig sein von der Staatsregierung. Die Unabhängigkeit von der Regierung muß in anderen Verhältnissen liegen als in den Verwaltungsbehörden.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Dr. Waldeck: Die Vorschläge der Regierung sind weit entfernt von der Selbstverwaltung. Sie rühmen Ihre Einrichtungen und es mag ja damit ganz gut und bequem gehen. Das ist aber nicht der Punkt, von dem der Gesetzgeber bei der Organisation ausgehen muß. — Ich erinnere daran, daß Hannover schwer gelitten hat, unter der Selbstregierung der Minister Borries und Wermuth. Um diese Art Selbstregierung handelt es sich jetzt nicht. Es handelt sich hier nur darum, zu erklären, daß die Einrichtungen in Hannover nicht bleibend sind. Es liegt kein Organisationsplan der Regierung vor und deshalb ist das Provisorium vollkommen gerechtfertigt. Jene Landstände, jene Provinzial-Berechtigungen werden hinweggeschwemmt werden müssen, wenn wir die Selbstverwaltung einführen, wenn wir Hannover dem preussischen Staate wirklich einverleiben wollen. Die unberechtigten Eigenhümlichkeiten von Hannover haben sich erhalten und die liberalen Mitglieder aus Hannover wollen Sie beistimmen. Wir müssen der Regierung sagen, daß sie nicht auf dem Boden sei, den die Mehrheit des preussischen Volkes will. Wir wollen den Gemeinden möglichst freies Feld schaffen.

Minister des Innern: Die Gründe des Vortredners sind ganz acceptabel; es handelt sich um eine Konstituierung der Behörden für das nächste Jahr und für die nächsten Jahre. Ich muß wiederum erklären: einer Regierung kann die Staatsregierung nicht zustimmen und das Provisorium, obwohl die Regierung damit durchkommen kann, schadet der Provinz. Das Provisorium ist ein wesentlicher Lähmungsgrund für die lebendige Behandlung der Sachen. Das Definitivum soll ja nicht ein ewiges sein, sondern es bleibt so lange, bis etwas Neues geschaffen ist (ja wohl! links). Ich halte das Provisorium für einen ungesunden Zustand und wie gefährlich das Provisorium ist, hat sich bei der Militärfrage herausgestellt. Bewilligen Sie, was Sie wollen, aber bewilligen Sie definitiv. Aber bewilligen Sie nicht eine Regierung, die Staatsregierung kann sie nicht annehmen.

Abg. Windthorst (Meppen): Es ist sehr misslich, solche wichtige Organisationsfragen bei dem Budget zu behandeln, da entsteht sehr leicht ein Konflikt, auf den Herr Minister bereits hingewiesen hat. Ich wünsche

die Lokal-Obrigkeit, die Aemter und die Magistrate in noch weiterem Maße mit Kompetenz versehen, als sie jetzt besitzen. Ich wünsche ferner die Landdrostereien beizubehalten und sie in Verbindung zu bringen mit den Kommunal-Landtagen. Dann wünsche ich den Oberpräsidenten mit viel größerer Befugniß ausgestattet; der Minister muß von der Masse Details befreit werden, damit er auch Zeit habe, seine größeren Aufgaben zu erfüllen. Deshalb muß man keinen Niegel vor die Möglichkeit schieben, die Sache so zu erledigen. Die Zustände, wie sie heute sind, bestehen nicht provisorisch, sie bestehen überall nach dem Gesetz. Nun hat im vorigen Jahre das Haus die Landdrostereien auf ein Pauschquantum gesetzt; damit ist der Bestand der Landdrostereien an sich noch nicht alterirt. So lange nicht die für den ganzen Staat beabsichtigten Veränderungen eintreten, sollte man die Verhältnisse, wie sie in Hannover sind, belassen, aber darin bin ich mit dem Herrn Minister einverstanden: unter keinen Bedingungen ein Provisorium. Wir sollten nicht vom Definitivum oder vom Provisorium, sondern nur von der Etablizität sprechen. Lassen Sie der Provinz ihre Landdrostereien.

Abg. v. Bennigsen: Wenn wir fortwährend von Seiten der Regierung Experimente erleben, im vollen Widerspruch mit allen Parteien des Landes, wenn der Abg. Waldeck und Andere fast jede Gelegenheit benutzen, die Einrichtungen der Provinz von Grund aus schlecht zu machen, so muß ich mich fragen, ob es denn möglich wird, solchen Schwierigkeiten gegenüber die äußerst schwierige Position der Provinz derjenigen Preussens gegenüber zu bewahren, und darin sollten uns doch alle Parteien unterstützen. (Sehr wahr!) Der Provinzial-Landtag hat einstimmig die drei Regierungen verworfen und auch nur eine sehr kleine Zahl hannoverscher Abgeordneter hier im Hause ist dafür. Der Provinzial-Landtag hat allerdings die Beibehaltung der Landdrostereien gewünscht, die Majorität aber war für eine Regierung. Bei der Staatsregierung ist hinsichtlich der Organisation der Behörden eine vollständige Planlosigkeit und das ist, namentlich für eine neue Provinz, sehr verderblich. Soll es endlich zur Selbstverwaltung kommen, so muß die Regierung die Initiative ergreifen, sie muß aber dazu einen bestimmten Plan haben. Zu einer solchen Reform gehört eine große eiserne Festigkeit und ich möchte wünschen, daß bald ein Minister diese Festigkeit besitze. Abg. Laucenstein findet sich im offenen Widerspruch mit allen Kundgebungen aus der Provinz. In einer Oberbehörde ist doch offenbar leichter einheitlich zu regieren, als in drei Oberbehörden. Wir wollen eine prompte und energische Verwaltung in den unteren Behörden, wir wollen die Thätigkeit der Regierungsbehörden möglichst beschränken. Wir halten an unserem Antrage fest, wir halten die eine Regierung für das Wünschenswertheste, eventuell erkläre ich mich für das Pauschquantum der sechs Landdrostereien. (Lebhafte Beifall.)

Minister des Innern: Ich glaube, daß der Antrag des Herrn v. Bennigsen aus seiner vollen Ueberzeugung hervorgegangen ist; aber ich glaube, er hat keine praktischen Erfahrungen dafür. Wir haben die hervorragendsten praktischen Männer in Hannover gesagt, daß eine Regierung absolut unmöglich ist. — Wenn zu Liebe hat die Regierung keinen festen Plan an den Tag gelegt, als den hannoverschen Abgeordneten. (Sehr richtig!) Wenn Sie das glauben nehmen, so mögen Sie dies thun. Wie ist denn die Stellung der hannoverschen Abgeordneten? Wenn Sie etwas von der Regierung wollen, so sagen Sie: wir gehen mit der Regierung; wenn die Regierung aber etwas von Ihnen will, dann sagen Sie: nein, und wenn es 1000 Thaler wären. (Beifall.) W. H., was sind Sie denn eigentlich? Sind Sie liberal oder konservativ, oder sind Sie Hannoveraner? (Heiterkeit.) Den Vorwurf der Energie und Planlosigkeit verdiene ich nicht. Ihre Stellung in diesem Hause verdanke Sie mir, denn es wäre mir ein Leichtes gewesen, Ihre Forderungen mit Hülfe der einen oder der andern Seite dieses Hauses abzuweisen. (Heiterkeit.) Ich werde so bleiben, wie ich bisher war, und die Interessen der Provinz auch ferner wahrnehmen, zum Wohle des ganzen Vaterlandes. (Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen und längerer Debatten über die Fragestellung wird zur Abstimmung geschritten. Ueber die Regierungs-Vorlage wird namentlich abgestimmt und dieselbe mit 169 gegen 166 abgelehnt.

Das Amendement Glaser (Bewilligung der 6 Landdrostereien) wird bei Zahlung mit 170 gegen 156 Stimmen angenommen. Es wird deshalb Namensauf-rufung beantragt.

## Deutschland.

Würzburg, 4. Dezember. Einem hier kursirenden Gerichte zufolge befände sich zur Zeit ein Agent des Herzogs von Nassau in unserer Stadt, um einen größeren Grundbesitz zu erwerben.

## Ausland.

Wien, 4. Dezember. Die Wiener Zeitungen brachten in den letzten Tagen mehrfach Mittheilungen über die Vorgänge unmittelbar vor der Schlacht bei Königgrätz. Aus einer Darstellung der amtlichen Zeitung geht jetzt hervor, daß Benedek am 1. Juli in einem nach Wien gesendeten Telegramm bat, „um jeden Preis Frieden zu schließen, da sonst eine Katastrophe unvermeidlich wäre“; er beabsichtigte, mit der ganzen Armee nach Olmütz sich zurückziehen. Es wird aber zugleich amtlich erklärt, daß Benedek im Handeln durchaus nicht gebunden war und daß er freiwillig, nicht durch einen Befehl von Wien aus, sich entschloß, am 3. Juli die Schlacht anzunehmen.

Die „Neue Freie Presse“ behauptet in einem Artikel über Spanien, die provisorische Regierung in ihrer Abneigung gegen die Republik, die den ehrgeizigen Generalen zu wenig Spielraum für ihre persönlichen Interessen bieten möge, schädliche die wahren Interessen Spaniens. Durch Gründung einer Republik könnte Cuba leicht und unblutig behauptet werden u. s. w. Diese Vorliebe für die Republik mitten in einem monarchischen Staate hat etwas Befremdliches.

Paris, 5. Dezember. Wie verlautet, kommt der Kaiserliche Hof schon am 15. nach Paris zurück. Die vierte und letzte Serie der Eingeladenen geht übermorgen nach Compiègne ab und bleibt bis zum 14. d. In derselben befinden sich Lord Lyons, der englische, und Graf Stakelberg, der russische Botschafter. Unter den Geladenen befinden sich auch zwei Unter-Lieutenants und zwei Hauptleute. Alle Generale und Offiziere, welche sich am Compiègne Hoflager befanden, verließen am 2. Dezember das Kaiserliche Jagdschloß, um an dem demütigen 3. Dezember in Paris ja nicht zu fehlen.

Heute sollte die Baudin'sche Angelegenheit wieder vor den Pariser Appellhof kommen. Die Journale „Reveil“ und „Tribune“, die Berufung eingelegt, waren nämlich vor denselben citirt. Die Sache wurde aber vertagt, weil Jules Favre sich in Agen befindet. In letzter Stadt sollte in Folge der Anwesenheit des berühmten Advokaten eine öffentliche Versammlung stattfinden. Diefelbe unterblieb aber, weil man kein Lokal auffinden konnte.

Dreißig Bürger von Masseube (Vers-Departement) haben das Verlangen gestellt, daß man Granier de Cassagnac gerichtlich verfolge, weil er bei der Abhaltung seiner öffentlichen Versammlung in diesem Orte die gesetzlichen Vorschriften nicht beobachtet habe.

Florenz, 30. November. Der Großherzog von Baden und seine Gemahlin sind von Cannes über Genua seit zwei Tagen hier in Florenz im strengsten Inognito angekommen und in demselben Hotel abgestiegen, in welchem eine Inschrift in Marmor an den Aufenthalt des Kronprinzen von Preußen im Frühjahr erinnert. Der König, welcher von seinem Lustschlosse Rossore gestern zurückkehrte, machte ihnen sofort einen Besuch.

Spanien. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Prim vergißt nicht, was er den Zeitungen zu verdanken hat, und scheint von ihnen noch größere Dienste zu erwarten. Er hat Herrn Berardi, Direktor der „Independance Belge“, das Großkreuz des Ordens Karls III. verschafft.“

Serrano, Herzog de la Torre, ist wieder leidend.

General Dulce's Abreise nach Cuba ist definitiv auf den 15. Dezember festgesetzt.

Der Patriarch von Indien, gegen welchen ein Prozeß eingeleitet worden ist, weil er dem Gemahl der Königin einen Theil des Geldes eingehändigt, welches zum Bau der Kirche Buen Suesco bestimmt war, ist nach Lissabon abgereist. Der König stellte dem Patriarchen die Quittungen in folgender Weise:

Ich habe vom Patriarchen von Indien die Summe von 450,000 Realen, die aus dem Fonds der Kirche Buen Suesco herrühren, empfangen, welche ich ihm zurückgeben werde, wenn es die Umstände gestatten.

Franz v. Affifi.

Der Herzog von Sera, Schwager des Gemahls der Königin Isabella, läßt in den Zeitungen bekannt machen, daß er die Königin Isabella in Paris nicht besucht. Er hätte dieses niemals thun können, da er ein ehelicher Spanier sei.

Athen, 3. Dezember. Der regierungsfreundliche Droussos ist zum Präsidenten der Deputirten-Kammer gewählt worden. Zum nächsten Neujahr tritt die am 23. Dezember 1865 zwischen Frankreich, Belgien, der Schweiz und Italien abgeschlossene Münzkonvention auch für Griechenland in Kraft.

## Pommern.

Stettin, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn die Aufstellung eines Lastenkrans auf der Ufermauer des Centralbahnhofs, welcher im Stande sein wird, Lasten im Gewicht bis zu 300 Centnern

zu heben. Das komplizierte Räderwerk dieses auf Schienen transportablen Kranses wird durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, welche sich auf demselben längs der Mauer laufenden Schienengeleise befindet. Die Dampfmaschine ist gleichzeitig so eingerichtet, daß sie die anderen für leichtere Lasten bestimmten Kräne, deren etwa 10 aufgestellt werden sollen, in Bewegung setzen kann, wenn die Entlochung der Schiffe besonders drängt. — Durch diese Einrichtung wird einem schon lange dringend hervorgetretenen Bedürfnis Abhilfe geschafft, indem besonders schwere Maschinenteile bisher nur mit großen Kosten am Eisenbahnkran bei der Oberwiel gelöscht werden konnten. — In Verbindung mit dieser Nachricht theilen wir noch mit, daß die Stettiner „Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulcan“, welche bekanntlich bisher ihre Lokomotiven neben dem Dirschschischen Grundstück in der Oberwiel von dem Prahm, auf welchem sie von der Anstalt bis dorthin geschafft, abladen lassen mußte, in Folge der Verlegung des Güterbahnhofs gezwungen ist, hier eine Abänderung zu treffen. Der unter dem Namen „Pias“ bekannte kleine, jenen kleinen Prahm schleppende Dampfer wird im Laufe des Winters mit einem langen neuen Hinterteil versehen, auf welchem die Lokomotive dann ihren Platz finden soll. Um letztere von dem niedrigen Dampfer auf die höhere Ufermauer des Centralgüterbahnhofs zu schaffen, soll folgende Einrichtung getroffen werden: Das auf dem Dampfer befindliche Schienengeleise wird durch ein Schraubenwerk am Steuerende in die Höhe gehoben und hierdurch eine schiefe Ebene gebildet, welche mit einem an der Ufermauer endenden Bahnhofsgeleise in Verbindung gebracht werden und auf welches eine geheizte Lokomotive, nachdem sie mit der zu transportirenden neuen Maschine durch Ketten oder Laue verbunden worden ist, dieselbe ohne besondere Anstrengung auf das Niveau des Bahnhofes schaffen kann.

Eine sehr gute Kapital-Anlage gewähren gegenwärtig die Obligationen der rumänischen Eisenbahnen. Es werden in Berlin 5 Millionen Thaler solcher Obligationen zu öffentlicher Subskription aufgelegt. Diese Obligationen sind auf die rumänischen Bahnen fundirt und deren Zinsen von dem Tage ab, an welchem die Obligationen ausgegeben werden, auf Grund des von den Kammern votirten Gesetzes absolut und unbedingt von dem Staate Rumänien garantirt. Jede der Obligationen enthält den folgenden von dem Staatskommissar der kaiserlich rumänischen Regierung gezeichneten, mit dem Staatsstempel versehenen Vermerk:

„Die kaiserlich rumänische Regierung garantirt dem Inhaber dieser Eisenbahn-Obligation von 100 Thlr. einen jährlichen Zins von 7 1/2 Prozent. Diese Garantie beginnt mit der Ausgabe der Obligation und erstreckt sich unverändert auf die ganze Dauer der Konzeption, welche auf neunzig Jahre von dem Tage der Eröffnung an gerechnet wird.“

Diese Zeitbeschränkung ist dadurch gehoben, daß nach dem festgestellten Amortisationsplane die Obligationen während eines Zeitraumes von sechzig Jahren getilgt respektiv in ihrem Nominalbetrage zurückgezahlt werden.

Der Belastung der Eisenbahnen ist eine feste Grenze mit 270,000 Franken pro Kilometer gezogen, also jede Ueberschreitung des Anlage-Kapitals definitiv ausgeschlossen. Als Garantie dafür, daß die durch den Verkauf der Obligationen eingehenden Gelder nur für die Ausführung des Baues dieser Eisenbahnen verwendet werden, haben Seine Hoheit der Fürst von Rumänien mit Genehmigung der Königl. preussischen Staatsregierung den hier in Berlin wohnenden Geh. Ober-Finanzrath Ambron mit der Theilnahme an der Abfertigung und der Affirmierung der Gelder der Obligationen, resp. mit der Aushändigung der Lettern an die Konzeptionäre beauftragt.

Die Zinsen der Obligationen sind in Berlin, Paris und London in der Landes-Waluta ohne jeden Abzug zahlbar. Es wird dadurch den Inhabern der Vortheil gewährt, sie an den Plätzen zu realisiren, an denen sie die beste Rechnung geben. Nach dem Stande der augenblicklichen Wechsel-Course würde beispielsweise eine Realisation der Zinsen in London um 2 Prozent günstiger, als in Berlin sein.

Dasselbe gilt von den Amortisationsquoten, für welche von der Eröffnung der Eisenbahn von Galatz bis Roman ab, welche bis Ende des nächsten Jahres erwartet werden darf, 1 per Mille, d. h. 1/10 pCt. und die durch die Amortisation ersparten Zinsen zu verwenden sind.

Die Verloosung geschieht in Berlin öffentlich in Anwesenheit eines Notars.

Der Bau der betreffenden Bahnen ist in vollem Gange und wird mit Aufbietung bedeutender Kräfte gefördert.

Die Obligationen sind mit einer absoluten, sofort bei deren Emission in Kraft tretenden Staatsgarantie ausgestattet und hiernach ein „Staatspapier“, dessen



Sicherheit dadurch, daß es auf die rumänische Bahn fundirt wird, eine zweifache ist. Die rumänische Regierung ist immer und unter allen Verhältnissen ihren finanziellen Pflichten nachgekommen; sie besitzt in Staats-Domänen, Petroleumquellen und Salzlagern, ein Altivium, dessen Werth nach dem Ausbau des rumänischen Eisenbahn-Netzes in größtem Maße steigen wird.

Die Konzeptions-Urkunde, welche die Zins-Garantie enthält, ist durch ein von der Landesvertretung votirtes und in allen vorgeschriebenen Formen publicirtes Gesetz legalisirt und dadurch auch eine vollwertige konstitutionelle Garantie geboten. Die Finanzen Rumäniens werden in der Thronrede, mit welcher am 27. November die Kammer eröffnet wurde, als „blühend“ geschildert. Die Person des Fürsten, welcher dem Hohenzollernschen Hause angehört, bürgt für die Wichtigkeit dieses Ausspruchs. Die gesammte rumänische Staatsschuld beträgt nur 40,982,521 Thaler und das Budget pro 1868 schließt bei einer Einnahme von 20,281,342 Thlr. mit einem Ueberschuß von 300,000 Thlr.

Der Bau der Eisenbahnen begründet schon an sich erfahrungsgemäß ganz neue Verhältnisse; die That- sache aber, daß die Lemberg-Gzernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit hat, die Konzeption für die Linien Suczawa-Jassy und Botschany-Roman zu erwerben, daß die österreichische Staatsbahn-Gesellschaft sich bereits mit den Vorarbeiten für zwei Bahnen von Kintinde nach Vancsojowa oder Semlin und von Bazias nach Orsova beschäftigt, sprechen für die große Wichtigkeit, welche man dem Ausbau der rumänischen Bahnen beilegt. Die Bauten dieser beiden Gesellschaften werden den rumänischen Bahnen einen bedeutenden Verkehr zuführen; ja noch mehr, jene Bauten erhalten erst durch die Verbindung mit Galatz, welche die „rumänische Bahn“ herstellt, ihre eigentliche Bedeutung und die Basis ihrer künftigen Rentabilität. Das rumänische Bahnnetz bildet den Schlüssel, welcher die Kornkammer der fruchtbaren Donauländer im Nothfalle für Norddeutschland öffnet; sie werden erst den Impuls zu der Entwicklung einer Landeskultur geben, welche die volle Ausbeutung der Fruchtbarkeit des dortigen Bodens und eine Verwerthung seiner sonstigen Schätze gestattet. Die Schwerfälligkeit der Kommunikationmittel lähmt bereits die Produktion und den Export; wenn derselbe nicht desto weniger durch die Sulina-Mündung bereits eine große Ausdehnung gewonnen hat, so ist damit der vollgültige Beweis einer bedeutenden Entwicklungsfähigkeit gegeben. Das rumänische Bahnnetz wird auch einen bedeutenden Antheil an dem levantinischen und ägyptischen Handel gewinnen und die Straße der ostindischen Ueberlandspost bilden. Galatz bildet den Endpunkt der aus West-Europa durch Oesterreich und Ungarn nach dem Schwarzen Meere gehenden Bahnlilien. Der neueste Bericht des preussischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila (Handels-Archiv 1868, Seite 659) giebt an, daß die unteren Donauländer in 1868/69 im Stande sein werden 3 Millionen Quarter Cerealien im Werthe von ca. 40 Mill. Thlr. an das Ausland abgeben zu können. Die Produktion von Petroleum betrug in Rumänien im Jahre 1867 1,260,000 Badra (die Badra gleich 12 preussische Quart). Im Jahre 1867 sind 492,127 preussische Wispel Getreide, im Werthe von mehr als 29 Millionen Thlr., über die Sulina abgeschwommen. Im Jahre 1867 passirten die Donaumündung 1960 Schiffe mit 394,020 Tonnen (auf englische Register tonnen reduziert) Gehalt. Diese Data sind einer Zeit entnommen, in welcher Rumänien der Eisenbahnen entbehrt; bringt man den durch den Bau derselben bevorstehenden Verkehrs-Aufschwung in Rechnung, dann erscheint es zweifellos, daß das ganze Bahnnetz die bestimmte Annahmestadt auf eine gute Rentabilität hat. Derselbe kommt aber — wie wiederholt werden muß — nur als eine neben der staatlichen Zins-Garantie gehende Fundirung in Betracht. Daß der Bau der rumänischen Bahn an preussische Unternehmer überlassen wurde, muß in wirtschaftlicher Beziehung sehr hoch veranschlagt werden, weil dadurch der Grund zu einem weiteren Aufschwunge der Zollvereins-Industrie gegeben wird. Die Uebernahme der rumänischen Bahn durch preussische Konzeptionäre legte denselben die Verpflichtung nahe, einen Theil der Obligationen auf den preussischen Markt zu bringen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die letzte 8%ige rumänische Anleihe 84 Prozent steht, ergibt sich für die à 71 Prozent der Subscription aufgelegten 7 1/2 %igen Eisenbahn-Obligationen ein Coursewerth von 78,5 Prozent, resp. ein Benefizium von 7 Prozent.

Mittheilungen, die der Regierung auf diplomatischem Wege zugegangen sind, haben ihre Veranlassung gegeben, an die Verwaltungsbehörden folgende Warnung zu richten: „Seit längerer Zeit werden deutsche Dienstmädchen, durch Vermittelung von meistens Kölner Kommissionären, unter Versprechung von hohem Lohn und glänzenden Aussichten, nach Lille und dem Norden Frankreichs gelockt. Ohne irgend welche genügenden Garantien finden sich dieselben dort meistens bitter enttäuscht, und nachdem sie oft lange und hart gearbeitet haben, werden ihnen für Kommissionsgebühren, Reisekosten u. s. w. so viele Abzüge gemacht, daß sie umsonst gearbeitet haben. Durchaus mittellos, sind sie dann nicht in der Lage, sich der ihnen widerfahren- den harten Behandlung zu entziehen.“

Die hiesigen Mitglieder des Comité's für die amerikanische Dampfschiffahrt waren, wie die „Dsh.-Ztg.“ berichtet, am Freitage in Berlin bei Herrn Ed. v. d. Seydt zu einer Berathung versammelt, an welcher außerdem aus Berlin Theil nahmen die Herrrn Hart (Firma Hart u. Co.), Cutter und Konsul Müll-

ler, welche sich sämmtlich bereit erklärten, dem Comité beizutreten; ebenso Herr Hanjemann, welcher durch Gesandtschaft verbunden war, zu erscheinen. Seitens des Marineministeriums war Herr Adjutant Kapitän v. St. Paul anwesend, um zu erklären, daß das Ministerium das Zustandekommen des Unternehmens nach Kräften zu fördern geneigt sei. Zu diesem Zwecke sind die genannten Herren aus Berlin in dem Comité bevollmächtigt, mit dem Ministerium in Unterhandlung zu treten. Das Kapital ist für 4 Schiffe mit 2 1/2 Millionen Thaler angenommen.

Herr Werner Haffe hier selbst ist gestern zum Direktor der „Neuen Stettiner Zuckerrüben“ gewählt worden.

Aus einer Wohnung in der Heiligengeiststraße wurden am Sonntag Abend, während Niemand in derselben anwesend war, sämmtliche Betten gestohlen.

### Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Heute findet die Benefizvorstellung für unsern braven Sänger Herrn Bagg statt. Abgesehen von der großen Beliebtheit des Benefizianten, dürfte auch die Wahl der Vorstellung von „Die lustigen Weiber von Windsor“ geeignet sein, das Haus in allen Rängen zu füllen.

### (Eingefandt.)

Stettin, 2. Dezember. Bei dem gestrigen Wochenmarkt sind die Verkäufer von Weihnachtsgeschenken von den betreffenden Polizeibeamten von den Märkten der Unterstadt nach dem Hofmarkt verwiesen worden. Dort aber ist ihnen eröffnet worden, daß sie erst nach erfolgter Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion ausstehen dürfen, da von dieser Behörde erst bestimmt werden soll, ob der diesjährige Weihnachtmarkt auf dem Hofmarkt oder in der Neustadt stattfindet.

Warum nun eine abermalige Aenderung beliebt wird, ist unerklärlich, da der vorjährige Weihnachtmarkt auf dem Hofmarkte in jeder Hinsicht sowohl den Wünschen des Publikums, wie auch der Verkäufer genügt hat. Die Erfahrung hat doch hinreichend gelehrt, daß die Neustadt für Abhaltung von Märkten, welche den Besuch der ganzen Einwohnerschaft bedingen, zu ablegen, dies hat sich ganz ellatant bei dem Wochenmarkt auf dem Viktoriaplatz gezeigt, die Neustadt allein ist nicht im Stande, denselben zu erhalten. Wenn schon im Herbstmarkt die Temperatur in der Lindenstraße häufig eine äußerst unangenehme ist durch den dort stets herrschenden Zug, so ist dies im Weihnachtmarkt unausbleiblich und verdient Publikum und Verkäufer wohl einige Berücksichtigung. Auf dem Hofmarkt sind alle geschützter und der Marktbesuch bequemer. Sollte wirklich Raumangel befürchtet werden, so ist diesem sehr leicht dadurch abgeholfen, wenn den Droschken während der kurzen Zeit die Louisenstraße als Halteplatz angewiesen würde.

Ferner möge man aber auch den armen Leuten, welche sich gerne zu den Festtagen einige Groschen verdienen möchten, gestatten, jetzt schon an den gewöhnlichen Wochenmarktstagen ihre Fabrikate feilzubieten. Es ist ja auf dem Hofmarkt soviel Platz vorhanden. Leider hat ja immer noch keine Veränderung in den Marktverhältnissen in sofern stattgefunden, daß man der Ueberfüllung auf den Märkten in der Unterstadt dadurch vorbeugt, daß gewisse Verkaufsgegenstände nach dem Hofmarkt dirigirt und damit gleichzeitig der Verkehr auf dem Hofmarkt gehoben wird. Es hindert der Wochenmarkt auf dem Hofmarkte den Verkehr weniger als der in der Frauenstraße und den andern engen Straßen der Unterstadt. Es wäre aus diesen Gründen dringend wünschenswerth, wenn die königliche Polizei-Direktion den Weihnachtmarkt auf dem Hofmarkt ließe und andererseits auch dem Wochenmarkt auf demselben mehr Theilnahme bewiese.

### Bermischtes.

Zserlohn, 1. Dezember. Die „W. Z.“ erzählt: „Im hiesigen Theater sollten gestern Abend Laube's „Böse Jungen“ gegeben werden. Ehe sich der Vorhang erhoben hatte, wurde das ziemlich stark besetzte Haus durch einen hellen Schein und den Ruf „Hilfe! — Feuer!“ von der Bühne her in Aufregung und Schrecken gesetzt. Während ein großer Theil des Publikums zu den Ausgängen drängte, stürzten einige beherzte Herren zur Bühne und fanden hier eine junge Schauspielerin in lichterloh brennenden Kleidern wie rasend umherlaufen. Die Dame, ein schönes junges Mädchen von 18—19 Jahren, war mit ihrem hauchdünnen Gazelleide einer der Coulissen-Gasflammen zu nahe gekommen. Die Unglückliche, die von ihrer Gage noch eine alte Mutter ernährte, ist zum städtischen Krankenhaus gebracht, soll aber — wie man hört — den gräßlichen Brandwunden leider wohl erliegen. Auch einige der zuerst hinzugeeilten Schauspieler sollen nicht unerheblich verletzt sein.“

Bonn, 30. November. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Die unter den Studirenden noch immer grassirende, weil gebildete, Duellwuth ist im Begriff, ein neues Opfer zu fordern, indem ein stud. jur. R. aus Pommern (zugleich einjährig Freiwilliger bei dem hier garnisirenden Königs-Husaren-Regimente) hoffnungslos darnieder liegt. Und obendrein war nicht einmal eine „Nempelei“ vorangegangen, sondern es hatte nur einfache „Paukerei auf Stimmgabel“, wie der Korps-Jargon das nennt, stattgefunden.“

Wie das Londoner Wochenmagazin „Once a Week“ schreibt, ist der Kaiser der Franzosen ein Ka-

nonikus der Kirche von St. Jean de Latrum. Daß gekrönte Häupter gleichzeitig priesterliche Würdenträger sein können, steht nicht ohne Beispiel in der Geschichte da. Der jetzmalige Kaiser von Deutschland war ein Kanonikus der St. Peterkirche in Rom; der König von Frankreich war ein Kanonikus der Kirche St. Martin de Tours, und die Herzöge von Berry waren Kanonici der St. Jean de Laon. Viele Kanonikate waren in Laien-Familien seit der Zeit des Papstes Bonifaz VIII. erblich, der sie, wenn er sich in Geldnoth befand, zu verkaufen pflegte. Der Kaiser Napoleon III. ist nicht in Folge seiner hohen Stellung oder seiner Geburt ein Kanonikus, da weder sein Vater, der König von Holland, noch sein Onkel, Napoleon I., Kanonikate besaßen. Er muß daher die Würde beansprucht haben, und ob er dieselbe gekauft oder vom Papst als Gegenleistung für die erwiesene Gefälligkeiten erhalten hat, mag dahingestellt bleiben. Interessant ist der Umstand, daß der Kaiser in seiner Kapazität als Kanonikus zu einem Sitz im ökumenischen Konzil, das in Kurzem in Rom abgehalten werden soll, berechtigt ist. Das Recht der Kanonik, diesen Konzils beizuwohnen, soll von dem im Jahr 398 zu Carthago stattgefundenen vierten Konzil anerkannt worden sein.

In Louisiana (Amerika) ist die Todesstrafe durch folgende Maßregeln ersetzt worden: Die Mörder werden in isolirte Zellen eingesperrt. Vor jeder Zelle ist ein kleiner Raum, wo sie arbeiten dürfen. Der Verurtheilte wird als todt betrachtet für Bekannte und Verwandte, ja selbst für den Kerkerdiener, der kein Wort mit ihm wechseln darf. Seine Zelle ist schwarz angestrichen. Die Thür trägt in großen Buchstaben die Inschrift: „In dieser Zelle ist eingesperrt, um daselbst sein Leben in Einsamkeit und Neue zu verbringen, A. B., überführt des Mordes an C. D.“

### Landwirthschaftliches.

Aufmerksame Gärtner suchen die Obstbäumchen vor dem nagenden Zahn der Hasen zu schützen. Das Bestreichen der Stämmchen mit gewissen Mischungen, worin Fett sich befindet, ist nicht anzurathen, weil die Bäumchen dadurch leiden. Das allereinfachste Mittel, wodurch der Hase von jedem Baume abgehalten wird, ist ein wenig Fuchsfett, das man nur an den Baumstamm streichen braucht und das bei allen Einflüssen der Witterung dennoch seinen Geruch behält. Der Hase flieht davor und benagt den Baum nicht. — In unserem Kreise zeigen sich an einigen Orten tolle Hunde und richten Schäden an. Glücklicherweise haben wir einen Mann, welcher Pillen gegen die Hundswuth fertigt, die vor der Wasserseuche schützen, wenn sie vorschriftsmäßig angewendet werden. Es ist der Schäfer Bogt in Pirsch bei Kostenblut, dem der Verkauf dieser Pillen freigegeben ist und der sie nach allen Richtungen hin versendet. Da oft telegraphische Bestellungen gemacht werden, so bemerken wir, daß Reumarkt die betreffende Telegraphenstation ist. Wir haben uns selbst bei einem Hunde, der von einem tollen tüchtig gebissen worden, von der Vorzüglichkeit der Pillen überzeugt. Möglichst beschleunigte Anwendung ist natürlich ein Haupterforderniß.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Dezember. Nach Mittheilung der königl. Telegraphen-Station ist die Beförderung von Depeschen auf fast allen Leitungen theils gestört, theils gänzlich unterbrochen.

Kiel, 7. Dezember. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten befand sich das Schiff „Niobe“ am 2. November in Porto Grand — St. Vincent — und wollte am 20. desselben Monats von dort nach Barbados wieder in See gehen.

Sermannstadt, 5. Dezember. Rumänische Proklamationen, welche in Form von Gebetsbüchern hier eingeschmuggelt waren, wurden in großer Menge konfisicirt.

Paris, 6. Dezember. Die Zeitungen „Journal de l'ouest“ in Angers und „Independant“ in Perpignan sind wegen der Subscriptionslisten für das Baudindenmal zu 500, resp. 200 Fres. Geldbuße verurtheilt worden.

Madrid, 6. Dezember. Die an den Börsen von Paris und London verbreiteten beunruhigenden Gerüchte entbehren jeder Begründung. Es herrscht vollkommene Ruhe, da Niemand den von der Reaktion an wenigen Orten angestifteten unbedeutenden Unruhen Wichtigkeit beilegt. — Der Finanzminister bereitet wichtige Reformen der Zolltarife vor. Eine Kommission wird mit der Ausarbeitung der Tarife, welche die Unterdrückung aller Einfuhrverbote zur Grundlage haben sollen, beauftragt werden. Alle Artikel, welche einen geringen Ertrag ergeben, sollen zollfrei sein. Die Kommission soll die Zeit bestimmen, von welcher an alle Schutzzölle aufhören sollen. — Die Zeichnungen auf die neue Anleihe haben bereits die Höhe von 358 Mill. Realen erreicht.

In Puerto de St. Maria (bei Cadix) machten gestern Anhänger der republikanischen Partei, welche sich bewaffnet hatten, eine Demonstration. Dieselben leisteten der Aufforderung, die Waffen nieder zu legen, nicht Folge und bauten Barrikaden. Darauf schritten die Truppen ein, räumten die Barrikaden hinweg und trieben die Republikaner auseinander. — Man erwartet demnächst ein Dekret der provisorischen Regierung, durch welches die Wahlen für die konstituierenden Cortes auf den 13., 14. und 15. Januar festgesetzt werden. — Durch eine Verfügung des Maire von Madrid wird der Lohn der von der

Municipalität beschäftigten Arbeiter um einen Realen täglich reduziert. Leute, welche in Madrid nicht ihr Domizil haben, werden von den städtischen Arbeiten ausgeschlossen.

Madrid, 6. Dezember. Ueber die Unruhen in Cadix werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Volksmiliz der Hafenvorstadt von Cadix, Puerto de St. Maria, verlangte unter Waffen die Absetzung des Alcalde. Es wurden Truppen dorthin geschickt und mehrere Verhaftungen vollzogen. Unterdessen revoluirte in Cadix selbst ein von der Reaktionspartei aufgeregter Theil der Bevölkerung. Die Unruhestifter, welche sich des Rathhauses und der Nebengebäude bemächtigt hatten, wurden jedoch von den Truppen der Garnison umzingelt und die Emeute wurde unterdrückt. An anderen Orten ist die Ruhe nicht gestört worden.

London, 7. Dezember. Es ist noch unentschieden, ob Bruce, Godeschen, Billiers und Grey in das neue Kabinet eintreten werden. Russell hat die ihm angetragene Stelle eines Ministers ohne Portfeuille aus Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt. Der zum Lordkanzler für Irland designirte D'Hagan würde der erste Katholik sein, der diesen Posten bekleidet.

Belgrad, 6. Dezember. Heute wurde die griechische Flagge über dem Konsulatsgebäude aufgesteckt. Dieselbe wurde von Seiten Serbiens mit 21 Salutschüssen begrüßt und von dem Erzbischof eingeseget.

Konstantinopel, 6. Dezember. Die Pforte hat, von England, Oesterreich und Frankreich unterstützt, ein Ultimatum nach Athen geschickt, welches die Verhinderung der Werbung von Freiwilligen für Kreta, die Einstellung der Fahrten des Dampfers „Enosio“, sowie die unbehinderte Einschiffung der freireisenden Emigranten verlangt. Die Ablehnung des Ultimatus würde den unverweiltigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland, die Ausweisung der griechischen Untertanen und die Schließung der türkischen Häfen für griechische Schiffe nach sich ziehen.

Newyork, 6. Dezember. Salnave machte am 19. November einen Angriff auf Jacmel, wurde aber mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung. Königsberg i. Pr., 7. Dezember. Die ostpreussische Südbahn ist heute auf der Strecke von Lyd feierlich eröffnet worden. Als Staatskommissarius fungirte der Regierungs-Präsident von Marienwerder, Graf Culenburg. — Auch der frühere Ober-Präsident Eichmann wohnte der Feierlichkeit bei. — Das Wetter ist regnerisch.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Dezember. Weizen loco ohne Handel, Termine in matter Haltung. Gel. 1000 Ctr. Roggen-Termine wurden heute zu nachgebenden Preisen gehandelt, wozu vielseltige Realisationsverläufe, besonders nahe Lieferung, welche durch größere Käufung hervorgerufen, Veranlassung gaben. Die späteren Sichten wurden hier von ebenfalls berührt, behaupteten aber im Ganzen so ziemlich ihren Preisstand. Der Preisrückgang beträgt für nahe Lieferung 1 1/2 Ctr. Gel. 6000 Ctr. fanden keine Aufnahme. Loco-Waare reichlich zugestrichelt, konnte nur zu herabgesetzten Preisen unterkommen finden. Hafer loco klein und billiger, Termine gedrückt. Gel. 1800 Ctr.

Rübsöl matt eröffnend, befestigte sich im Verlauf für nahe Lieferung, wogegen die übrigen Termine keine Aenderung erfuhren. Gel. 400 Ctr. Spiritus fand heute ebenfalls gute Beachtung. Loco-Waare, pärslich angeboten, wurde, wie alle Termine, zu wesentlich besseren Preisen ziemlich rege umgesetzt. Gel. 20,000 Ctr.

Weizen loco 60—70 Ctr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Dezember 61 1/2 Ctr. bez., April-Mai 59 1/2 Ctr. bez. u. Br.

Roggen loco 48 1/2—50 1/2 Ctr. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Dezbr. 50 1/2, 48 1/2 Ctr. bez., Januar 49 1/2, 48 1/2 Ctr. bez., April-Mai 49, 48 1/2 Ctr. bez. u. Br., 1/2 Ctr. Ob., Mai-Juni 49 1/2, 49 Ctr. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 Ctr.; Nr. 0. n. 1. 3 1/2, 3 Ctr.; Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 Ctr.; Nr. 0. n. 1. 3 1/2, 3 1/2 Ctr.; Roggenmehl Nr. 0. n. 1. auf Lieferung pr. Dezember 3 Ctr. 13 1/2, 13 Ctr. bez. u. Br. Dezember-Januar 3 Ctr. 12 1/2, 12 Ctr. Br., April-Mai 11 1/2, 11 Ctr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Cad.

Gerst, große und kleine, à 45—55 Ctr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 28—34 1/2 Ctr., galiz. 28, 1 Ctr. bez., feiner schel. 33 Ctr. bez., pr. Dezember 31 1/2, 30 1/2 Ctr. bez., Dezbr.-Januar 31, 30 1/2 Ctr. bez., April-Mai 30 1/2, 29 1/2 Ctr. bez., Roggenwaare 64—70 Ctr., Futterwaare 54 bis 58 Ctr.

Wintertraps 79—84 Ctr. Winterrüben 76—80 Ctr. Rübsöl loco 9 1/2 Ctr. Br., pr. Dezbr. 9 1/2, 9 Ctr. bez., Dezbr.-Januar 9 1/2, 9 Ctr. bez., Januar-Februar 9 1/2, 9 Ctr. Br., April-Mai 9 1/2 Ctr. bez., Mai-Juni 9 1/2 Ctr. bez.

Petroleum loco 7 1/2 Ctr. Br., pr. Dezbr. 7 1/2 Ctr. Br., Dezember-Januar 7 1/2 Ctr. Br., Januar-Februar 7 1/2 Ctr. Br.

Leinöl loco 11 1/2 Ctr.

Spiritus loco ohne Fass 15 1/2 Ctr. bez., per Dezember u. Dezbr.-Januar 15 1/2, 15 1/2 Ctr. bez., April-Mai 16 1/2, 15 1/2 Ctr. bez. u. Br., 16 1/2 Ctr. Ob., Mai-Juni 16 1/2, 15 1/2 Ctr. bez., Juni-Juli 16 1/2, 15 1/2 Ctr. bez., Juli-August 16 1/2, 17 1/2 Ctr. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Heute eröffnete die Börse in günstigerer Stimmung, hohe Wiener Notirungen schienen jedes Bedenken zu zerstreuen zu haben.

Wetter vom 7. Dezember 1868.

Im Westen:	Im Osten:
Paris ... —	Danzig ... 5 1/2 Ctr. B
Brüssel ... —	Königsberg ... 4 1/2 Ctr. B
Lyon ... —	Moskau ... 4 1/2 Ctr. B
Röln ... —	Wiga ... 4 1/2 Ctr. B
Münster ... 8 1/2 Ctr. B	Petersburg ... —
Berlin ... 11 1/2 Ctr. B	Moskau ... —
Stettin ... 6 1/2 Ctr. B	
Im Süden:	Im Norden:
Breslau ... 10 1/2 Ctr. B	Christians ... 0 1/2 Ctr. B
Notisar ... 9 1/2 Ctr. B	Stockholm ... 4 1/2 Ctr. B
	Saparanda ... 8 1/2 Ctr. B



Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Minna Schröder mit Herrn Gottlieb Darlow (Stolz - Harburg). Geboren: Ein Sohn: Herrn Arnold (Stolz). Gestorben: Herr Friedrich Adam (Stettin).

Termin vom 7. incl. bis 12. Dezember. In Substitutionsachen: 9. Kr.-Ger. Anklam. Das den Erben des Zimmergehilfen Manke gehörige, in der Steinvorstadt sub Nr. 568 belegene Hausgrundstück nebst Weidenabfindung, taxirt 945 R. 20 Sgr.

der ausgelassen und noch nicht eingelösten Prioritäts-Obligationen I. Emission 229, 705, 718, 1623, 2286, 2527, 3007 erfolgen. Stettin, den 2. Dezember 1868.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Fretzdorf. Zenke. Stein.

Stettin, den 5. November 1868. Die fünfte Collaboratur am hiesigen König- und Stadt-Gymnasium, mit welcher ein Gehalt von jährlich 450 R. verbunden ist, kommt zum 1. April f. J. zur Erledigung.

Marienstifts-Kuratorium. Das hiesige, mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Thaler d. 1. t. Bürgermeisternamt wird zum 18. August nächsten Jahres vacant.

Bekanntmachung. Das hiesige, mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Thaler d. 1. t. Bürgermeisternamt wird zum 18. August nächsten Jahres vacant. Bewerber, welche das dritte juristische oder Verwaltungs-Examen gemacht haben, oder bereits Mitglied eines Magistrats-Collegiums waren, werden erlucht, sich mit Ihren Bewerbungen an unsern Vorstehenden Herrn Emden zu wenden.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Das Rektorat unserer Mädchenschulen, mit welchem ein Gehalt von 900 R. ohne Nebeneinkünften verbunden ist, ist vacant.

Bekanntmachung. Das Rektorat unserer Mädchenschulen, mit welchem ein Gehalt von 900 R. ohne Nebeneinkünften verbunden ist, ist vacant. Bewerber, welche außer der bezüglichen pädagogischen Befähigung die facultas docendi im Deutschen für alle Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule I. Ordnung nachweisen können, wollen uns ihre Bewerbungen mit Zeugnissen in 4 Wochen einreichen.

Konkurs-Eröffnung. Königliches Kreisgericht zu Anklam; Erste Abtheilung, den 24. November 1868, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns D. O. Struk zu Anklam ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 20. November 1868 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Keller zu Anklam bestellt.

Bekanntmachung. Der unterm 10. Juli 1867 über das Vermögen des Kaufmanns Alwin Plaehn, in Firma Gebrauer Plaehn, eröffnete Konkurs ist durch Beschluß vom heutigen Tage beendet und der Gemeinschuldner für entschuldigt erklärt. Neustettin, den 20. November 1868. Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung.

Allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungs-Bank Teutonia in Leipzig.

Bericht über die Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 31. Oktober 1868.

Table with columns: Ser. A. Capital-Versicherungen. Eingegangen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1868 incl. Uebertrag aus 1867: 10,719 Anträge auf 4,249,226 Thlr. Verf.-Summe.

Ser. A. Renten-Versicherungen: Thlr. 19,000. Jahresrenten. Ser. B. Einlagen in die Sparkasse: Thlr. 49,918. Capital. Ser. C. Einlagen in die Kinder-Erbkasse: Thlr. 34,931. Capital.

Das Directorium der Teutonia. Marbach. Buchbinder.

Eine herzliche Bitte zum Weihnachtsfeste.

So lange das Zöllchower Rettungshaus besteht, das rühmen wir mit dem herzlichsten Danke, hat auf die bauberliche Liebe unserer Kindern alljährlich den Weihnachtlich reichlich gedeckt und unsere Knaben scheinen auch für dieses Jahr ihrer Sache so gewiss zu sein, daß die Freude auf das bevorstehende Fest schon jetzt aus allen Gesichtern lacht.

Bekanntmachung. Der unterm 10. Juli 1867 über das Vermögen des Kaufmanns Alwin Plaehn, in Firma Gebrauer Plaehn, eröffnete Konkurs ist durch Beschluß vom heutigen Tage beendet und der Gemeinschuldner für entschuldigt erklärt.

Dr. Vocke. concessionirt mit Garantie der Discretion, frequentirt seit funfzehn Jahren, Berlin, gr. Frankfurterstraße 30. Dr. Vocke.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zahlung der am 2. Januar f. J. fälligen Zinsen auf unsere Stammactien gegen Einlösung des Zinnscheins Nr. 17 der III. Serie mit 4 R. für die Actie a 200 R. und 2 R. für die Actie a 100 R.

hier bei unserer Hauptkasse vom 2. Januar f. J. ab und in Berlin vom 6. bis incl. 9. Januar fat. in unserem dortigen Empfangsgebäude von 8 bis 12 Uhr Vormittags.



## Weihnachtsbitte.

In der hiesigen Taubstummenschule befinden sich jetzt 53 taubstumme Kinder. Diese hoffen wieder auf eine Gutsbesicherung, wie sie ihnen die barmherzige Liebe bisher immer bereitet hat. Wir erlauben uns, zu diesem Zwecke um milde Gaben zu bitten, die wir dankbar entgegennehmen und gewissenhaft verwenden werden.

**Böttcher**, Vorsteher der Anstalt, Elisabethstr. 5.  
**C. B. Schulz**, Kassensührer, Mönchenstr. 20

## Weihnachtsbitte für die Rüdennühle.

Beim Gerannahmen des Weihnachtstisches bittet die Rüdennühle wieder alle ihre Gönner und Freundinnen um ein freundliches Angehen. Unter den 77 Zöglingen der Anstalt sind viele arme Kinder, denen Elternliebe den Weihnachtstisch nicht decken kann. Doch auch sie sollen nicht leer ausgehen, und ihre Hoffnungen, die sich jetzt schon in mannigfacher Weise fund geben, sollen nicht zu schanden werden. Darum die herzliche Bitte um freundliche Gaben zur Weihnachtsbescherung für unsere armen, so tief unmahteten Zöglinge. Die warme Theilnahme, welche die Rüdennühle bisher bei den Bewohnern Stettins gefunden hat, sichert auch dieser Bitte ein freundliches Gehör.

Die Herren Curatoren der Anstalt: Schulrath Dr. Webermann, Conf. Rath Hoffmann, Pred. Cotte, Pred. Hoffmann, Kaufm. Rich. Grundmann, Vorsteher G. Zahn in Bällschow, sowie der Unterzeichnete nehmen freundliche Gaben dankend entgegen. Auch können dieselben bei Herrn Oberlehrer Schulz und in der Buchhandlung Th. von der Nahmer abgegeben werden.

**Friedr. Barthold**,  
Vorsteher der Rüdennühle.

## Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 8. December, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgericht-Auktionslokal über Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengerath, um 11 Uhr Gold- und Silberfachen.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthofe Prinz von Preußen zu Gril das ein brauner Degenst mit Geschütz und 1 Leierwagen mit eisernen Achsen meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.

## Auction.

Die aus einem hiesigen im September d. J. ausgegebenen größeren Gold- und Silberwaaren-Geschäft unverkauft gebliebenen werthvollen Goldwaaren aller Art, sowie silberne Gegenstände, darunter ein vollständiges Bestück zu 12 Personen, mit Kaffee, 1 Probewage und 1 elegante Waage mit Gewichtern sollen

am Freitag, den 11. d. M.,  
Morgens 10 Uhr, im Hotel  
de Russie

öffentlich meistbietend versteigert werden.  
von **Petzold**,  
Antf. Comm.

## Neue Stettiner Pracht-Leihbibliothek

Frauen- C. Reige, Frauen-  
straße 41. Cataloge liegen zur gefälligen Einsicht aus.

## Neue Parierbandlung.

Auf die vorzügliche Qualität meiner  
**Schreibebücher**  
erlaube ich mir die Herren Lehrer und Schulvor-  
steher, sowie Eltern besonders aufmerksam zu machen.  
**C. Reige**, Frauenstraße 41.  
Schreib- und Zeichen-Materialien.

## Der „Lahrer Hinkende Bote“

sowie sämtliche Volks-, Haus-, Schreib-  
und Comtoir-Kalender für  
**1869**  
vorrätzig in **C. Reige's** Papierhandlung,  
41, Frauenstraße 41.

## Pracht-Geschenk.

Valmblätter von **Gerok** mit Illustrationen,  
eleganter gebunden mit Goldschnitt; große Ausgabe 3 Thlr.  
15 Sgr. Dasselbe Min.-Ausgabe eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Léon Saunier's Buchhdlg.,**  
**Paul Saunier,**  
Mönchenstraße 12-13 am Hofmarkt.

## Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. December.  
Originalloose a 3 Rth. 13 Sgr.; Halbe a 1 Rth. 22 Sgr.;  
Viertel a 26 Sgr. — **san gratis**, empfiehlt

**Friedrich Sintz,**  
Kaufmann in Frankfurt a. M.

## 155. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. December d. J.  
Originalloose a 3 Rth. 13 Sgr.; Halbe a 1 Rth. 22 Sgr.;  
Viertel a 26 Sgr.

Gegen franco Einzahlung oder Nachnahme des Betrages  
in der Kollekte von  
**Callwitz & Sohn** zu Stolp.  
NB. Pläne und Gewinnlisten gratis

## Frost-Pomade.

Sicheres Mittel gegen Frostwunden und Frostbeulen  
a Krone mit Gebr. Anw. 5 Sgr., gegen franco Einzahlung  
des Betrages bei  
**J. Callwitz & Sohn** in Stolp.

## Rumänische Eisenbahn-Anleihe.

7 1/2 pCt.

## Jährliche Zinsen.

Sofortige absolute Zins-Garantie.

Unbedingte Steuerfreiheit.

## EMISSION

von

Thalern 8,000,000 Preuss. Crt. Obligationen.

Die unterzeichneten Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen emittiren gegenwärtig  
auf Grund der fürstlich Rumänischen, von den Kammern genehmigten

Concession de dato Bucharest den 22. September 1868,  
4. Oktober 1868,

zum Zweck des Baues

der Eisenbahnen von Galatz über Tecucin mit Zweigbahn von Tecucin nach Berlad und von Galatz nach Bucharest.

Thlr. 8,000,000 Pr. Cour.

## 7 1/2 %ige Eisenbahn-Obligationen

deren Verzinsung vom 1. Januar 1869 ab beginnt

in Stücken von 100 Thlr. = 375 Frs. = 15 Pfund Sterling

„ „ 400 „ = 1500 „ = 60 „ „

„ „ 800 „ = 3000 „ = 120 „ „

„ „ 2000 „ = 7500 „ = 300 „ „

mit Zinscoupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Der Concessions-Urkunde gemäss soll die Amortisation dieser Obligationen,

für deren sofortige Verzinsung mit 7 1/2 pCt. per anno die fürstlich Rumänische

Regierung vom Tage der Ausgabe an garantirt,

binnen 60 Jahren von der Eröffnung der Bahn ab gerechnet, aus den Betriebs-Einnahmen mit 1/10 % per anno, durch Verlosung zum Nominal-Werth erfolgen. —

Die Obligationen werden den Garantie-Stempel der fürstlich Rumänische und die Unterschrift des Staats-Commissars tragen und in Bezug auf Zinsen und Amortisation unbedingte Steuer-Freiheit geniessen.

Die Einlösung der Coupons und verloosten Obligationen geschieht in **Berlin, London, Paris und Amsterdam** an den zu publicirenden Stellen

in Thalern Pr. Cour., Franks und Pfund Sterling effectiv

nach dem Verhältniss von 100 Thaler Preuss. = 375 Franks = 15 Pfund Sterling.

Diese Obligationen legen die unterzeichneten Concessionaire  
am 10. und 11. d. Mts.

zur Zeichnung auf

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**  
bei den Herren **Anhalt & Wagener**  
und bei dem Herrn **Jos. Jaques**

in Höhe von Fünf Millionen Thalern  
zum Course von 71 %

in **Amsterdam** bei den Herren **Wertheim & Gompertz**

in Höhe von Drei Millionen Thalern

zum Course von 71 % à 175 Fl. Holl. für 100 Thlr. Pr. Cour.

Bei der Zeichnung für 10 %, in Baar oder nach Vereinbarung in conrshabenden Papieren als Caution zu deponiren.

Für den Fall der Ueberzeichnung tritt für die betreffenden Plätze eine verhältnissmässige Repartition ein, deren Resultat den Zeichnern bildmöglicht zur Kenntniss gebracht wird.

Die Abnahme der auf die Zeichnungen entfallenden Summen muss in der Zeit vom 21. d. Mts. bis zum 15. Januar fut. geschehen. Erfolgt dieselbe vor dem 1. Januar fut., so werden den Zeichnern bis zu jenem Tage die Zinsen mit 7 1/2 % des Nominal-Werthes vergütet, während bei der Abnahme nach jenem Termine die laufenden Stückzinsen zu erlegen sind.

Bis zur Fertigstellung der im Druck befindlichen Obligationen erhalten die Zeichner Interims-scheine, ansgestellt von der **Berliner Handels-Gesellschaft**, die zur Erhebung der Obligationen sowohl in Berlin als auch Amsterdam berechtigen.

Zeichenscheine liegen an den vorbenannten Stellen bereit.

Berlin, im December 1868.

Die Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen.

**Herzog von Ujest. Herzog von Ratibor.**

**Graf Lehdorff. Dr. Strousberg.**

## Die Spiegelfabrik und Handlung von

**F. Runge, Stettin, Papenstraße 1.**

empfiehlt ihr Lager von Spiegeln in Goldbarock und Mahagoni-Rahmen (mit feinsten Crystallgläsern, sowie Consolen und Marmorplatten bei äußerst billiger Preisberechnung.)

Für Händler stets Lager von Goldbarock, Vitrinen, Goldbarock und Mahagoni Spiegel, sowie Spiegelgläser jeder Größe und Goldleisten in allen Breiten zu den billigsten festen Fabrikpreisen laut Preisbrouant.

## Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung eröffnet ist.

NB. Weihnachts-Leuchter, verziert, à 7 Sgr. 6 Pf.

**Carl Kuhlmann,**

Zinnwaaren- und Zinnspielwaaren-Fabrikant.

## Weihnachtsausstellung

der Korb-Möbel, Kunst- und  
Flechtwaaren-Fabrik von  
**H. G. Thom,**

empfiehlt alle fertig gewordenen Neuheiten in den fünf ersten  
Arbeiten und eleganten Form. Es ist das Allerzierlichste  
für Kurz- und Langarbeit, bis zum einfachsten Wirtschaftlich-  
gebrauch stets vorräthig und zum Fabrikpreis zu haben.

**Math** und schriftliche Arbeiten jeder  
Art Paradeplatz 54.  
**und Schiff's-Anwalts-Bureau.**

1 Restaurationsgeschäft wird zu kaufen gesucht  
Kosengarten 70, Hof 2 Trepp. ent.

1 Nähmach. Schneid v. Stömer i. bill. z. verkaufen  
Kastelle 100, 3 Tr.

## Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem  
Reiz zum Husten, desgleichen

## Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-  
zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und  
Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7 1/2 Sgr.

## Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

## Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend,  
6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-  
fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern  
in Stettin und in der Provinz.

**Dr. Otto Schür,**

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

## Glücksofferte

## und Weihnachtsgeschenk.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist  
von der Königl. Preuss. Regierung  
gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“  
Von dieser Capitalien-Verloosung  
mit Gewinnen von ca. 1 Millionen  
Thaler

beginnt die Ziehung am 10. Dezbr. d. J.  
Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr.

oder 1 Thlr.

kostet ein wirkliches Original-Staats-  
Loos, (nicht von den verbotenen Promessen)  
und werden solche gegen frankirte Ein-  
sendung des Betrages oder gegen Post-  
vorschuss, selbst nach den entferntes-  
ten Gegenden von mir versandt.  
Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt  
event. ca. Thaler 100,000, 50,000,  
60,000, 30,000, 25,000, 10,000,  
8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000,  
2,000, 100 à 1000, über 13000 400, 200,  
100, 50, etc. etc.

Gewinnelder und amtliche Zie-  
hungsalbten sende meinen Interessenten  
nach Entscheidung prompt und ver-  
schwiegen.

Durch meine von besonderem Glück  
begünstigten Loose habe meinen Inter-  
essenten bereits allein in Deutschland  
die allerhöchsten Haupttreffer von  
300000, 225000, 187500, 152500,  
150000, 130000, mehrmals 125000,  
mehrmals 100,000 und erst vor 4 Wo-  
chen schon wieder das wirkliche  
grosse Loos von 127,000 auf Nr. 2823  
und vor 8 Tagen schon wieder den  
grössten Haupt-Gewinn auf Nr. 30934  
in der Provinz Pommern ausbe-  
zahlt.

Jede Bestellung auf meine Ori-  
ginal-Staats-Loose kann man der  
Bequemlichkeit halber auch ohne Brief  
einfach durch die jetzt üblichen Post-  
karten machen.

**Laz. Sams. Cohn**

in Hamburg.

Bank- u. Wechselgeschäft.

## Weihnachtsgeschenken aus Paris

eine große Auswahl optischer und mechanischer Instru-  
mente, Sachen die an Eleganz u d gefä ige Form alles  
übrige Fabrikat übertreffen.

Die feinsten Operngläser, dieselben en minia-  
ture für Damen passend und statt Lorquette zu tragen  
Brillen, Binne-nez elegante Corngnetten, Coupen'  
Reflektirer, Mikroskope von 25 Sgr. ab, Kom-  
passe als Verloosung an der Uhr zu tragen, Baro-  
meter métallique, dieselben ganz klein in der  
Tasche zu tragen, Apparate zu interessanten elektrischen  
Lichtercheinungen, sowie Induktions- und Notationsappa-  
rate. Ferner empfehle ich noch meine Quecksilber-Baro-  
und Thermometer als Stuben-, Fenster- und Bade-  
thermometer zu den bekannten soliden Preisen.

## Ernst Kuhlo,

Nachfig. v. C. S. Schultz & Co.

Bei **R. Grassmann** in Stettin,  
Kirchplatz 3, sind folgende Bücher billig  
zu verkaufen:

Biot, Lehrbuch der Experimentalphysik v. Veder, 1828,  
5 Bde., 2 1/2 Thlr.

Sommerville Physik 1835, 10 Sgr.

Gisenlohr Physik 1839, 12 1/2 Sgr.

Bequeret, Naturlehre 1945, 9 Bände, 15 Thlr.

Schubarth, theoretische Chemie, 1832, 10 Thlr.

Woehler, Chemie 1836, 5 Thlr.

Runge, technische Chemie 1836, 10 Thlr.

Dove, Handwörterbuch der Chemie und Physik, 1842

Band 1 und 2, 1 Thlr.

Roggendorf und Liebig, Annalen, einzelne Hefte à

1 1/2 Sgr.

Græfe, Handbuch der Naturgeschichte 1836, 2 Bände,

20 Sgr.

Schilling, Grundriß der Naturgeschichte 1852, 5 Sgr.

Lennig, Schatzkammer der Naturgeschichte 1848, 3 Bände 10 Sgr.

Moessler, Taschenbuch der Botanik, 1805, 10 Sgr.

Koch, synopsis flora germanicae et helv., 1837,

1 Thlr.

Bailly, Geschichte der Sternkunde, 4 Bände 20 Sgr.

Littrow, Geschichte der Sternkunde für 1800-1832,

1835, 5 Sgr.

Bode, Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels

1801, 10 Sgr.

John Herschel, Astronomie 1838, 10 Sgr.

Mädler, Fixsterne und Doppelsterne 1849, 5 Sgr.

Fortsetzung folgt.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**GOETHES WERKE,**

vollständig in 36 Bänden.

Rthlr. 4.

Jeder Band einzeln 5 Sgr.

Stuttgart, November 1868.

**J. G. COTTA'sche Buchhandlung.**